

1872
1872

Hartmann's

Bled.
230.

Philosophie des Unbewussten.

Ein Schmerzensschrei

des

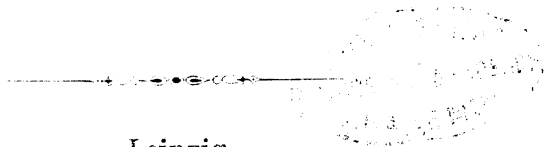
gesunden Menschenverstandes

von

J. C. Fischer.

N^o 49443.

Mir wird von alle dem so dumm.



Leipzig

Verlag von Otto Wigand

1872.

С. 622
 .022



19343571

.24444.4

Vorwort.

Hartmann's vielbesprochenes und vielgekauftes — ob auch viel gelesenes? — Buch: „Philosophie des Unbewussten“*) erscheint mir in Summa als eine so schwere Veründigung an dem Geiste deutscher Forschung, ja als eine so grobe Beleidigung des gesunden Menschenverstandes, dass ich es geradezu als eine Pflicht betrachte, dagegen laut und öffentlich Verwahrung einzulegen.

Ich kann, nachdem ich mich mit dem Inhalt des Buches vertraut gemacht, mich von dem Erstaunen nicht erholen, das ich darüber empfinde, dass in beiden Erdhälften sich eine Unzahl öffentlicher Blätter in deutscher, englischer und französischer Sprache gefunden, welche mit überschwenglichem Lobe ein Werk überschütteten, es gar als eine philosophische That von geschichtlicher Bedeutung begrüßten, das nichts ist, als ein mit durchaus ungenügenden Mitteln und Kräften unternommener und schmähtlich missglückter Versuch, ein neues metaphysisches Weltprincip zu proclamiren.

Hartmann, so wage ich angesichts des ihm zugeklatschten Beifalls zu behaupten, ist sich nicht einmal klar über die elementarsten jener Begriffe, die er als Bausteine zu

*) Zweite vermehrte Auflage. Berlin, 1870. Carl Dunker's Verlag.

IV

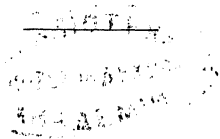
seinem Systeme verwendet. Bald naturwissenschaftlich benebelt, bald metaphysisch trunken, taumelt er aus einem Widerspruche in den andern, und man wird in seinem Buche kaum ein einziges Urtheil über irgend einen wesentlichen Punkt finden, das er nicht durch einen späteren Widerspruch in sein Gegentheil verkehrte. So unglaublich es klingt, so wahr ist es, dass Hartmann weit entfernt ist, einen klaren Begriff jener Gottheit sich gebildet zu haben, die er auf den metaphysischen Weltthron zu erheben unternommen; ihm waren niemals weder die Attribute, noch der Umfang der Machtfülle ganz gegenwärtig, womit er im Gange seiner Untersuchungen sein philosophisches Princip glaubte ausstatten zu müssen.

Bei meinem Versuche, die in dem Hartmann'schen Buche der Wissenschaft, der gesunden Vernunft gemachten Zumuthungen zurückzuweisen, bedauere ich nur Eines: dass sich kein Lasalle gefunden, der diesem philosophischen Julian eine Lection ertheilt hätte, eindringlicher und schmerzhafter, als ich sie zu ertheilen vermag.

Wien, im December 1871.

J. C. Fischer.

Nachschrift. Während des Druckes meiner Arbeit ist Hartmann in dritter Auflage erschienen — ein Beweis, dass das „Volk der Denker“ zuweilen auch eine Gedankenlosigkeit begehen kann.



I n h a l t. *)

	Seite
I. Einleitendes	1
II. Wie kommen wir zur Annahme von Zwecken in der Natur . . .	3
A. Die Erscheinung des Unbewussten in der Leiblichkeit.	
I. Der unbewusste Wille in den selbstständigen Rückenmarks- und Ganglienfunctionen.	7
II. Die unbewusste Vorstellung bei Ausführung der willkürlichen Bewegung	8
III. Die unbewusste Vorstellung im Instincte	10
IV. Die Verbindung von Wille und Vorstellung	15
V. Das Unbewusste in den Reflexbewegungen	19
VI. Das Unbewusste in der Naturheilkraft	20
VII. Der indirecte Einfluss bewusster Seelenthätigkeit auf organische Functionen	23
VIII. Das Unbewusste im organischen Bilden	25
B. Das Unbewusste im Geiste.	
I. Der Instinct im menschlichen Geiste	32
II. Das Unbewusste in der geschlechtlichen Liebe	32
III. Das Unbewusste im Gefühle	40
IV. Das Unbewusste in Charakter und Sittlichkeit	40
V. Das Unbewusste im ästhetischen Urtheile und in der künstleri- schen Production	44
VI. Das Unbewusste in der Entstehung der Sprache	48
VII. Das Unbewusste im Denken	50
VIII. Das Unbewusste in der Entstehung sinnlicher Wahrnehmungen. .	55
IX. Das Unbewusste in der Mystik	57
X. Das Unbewusste in der Geschichte	61

*) In Reihenfolge und Wortlaut stimmen diese Capitelüberschriften bis zu S. 149 mit denen des Hartmann'schen Buches überein.